

Arbeiterzeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Bezirk Schlesien (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Wozugpreis: Einzelnummer 100 M., Durchsicht 500 M., pro Woche durch die Post 100 M., pro Monat und Nachzahlung des Differenzbetrages von 200 M. an die Verlagsanstalt, Arbeitslohn: 100 M., 100 M. nach; Postsendungs: Nr. 81058; Fernsprechnr.: 8897.

Mittwoch, 28. Februar 1923.

Einzelnummer: Die 6 gepaltene Millimetergröße über deren Raum 50 M., 21 Stellen und Wohnungsgebiete, Familiennachrichten, Vereins- und Versammlungsanzeigen 10 M., kleine Anzeigen per Wort 8 M., festsitzend 4 M., 21 Stellen: Die Millimetergröße gepaltene über deren Raum für Text 150 M.

Eine neue internationale Ruhrkonferenz!

Genosse Bertreina (Paris) schreibt uns:

Der 23er-Ausschuß der Betriebsräte Rheinland-Westfalens hat an alle Arbeiterorganisationen einen Aufruf zur Vorbereitung einer internationalen Konferenz erlassen, die in der ersten Hälfte des Monats März stattfinden soll. Diese Konferenz soll die durch den bewaffneten Einmarsch ins Ruhrgebiet für das Weltproletariat geschaffene Situation prüfen und die zu treffenden Maßnahmen festlegen.

Die proletarischen Organisationen Frankreichs werden unterdrückt, in Bayern droht der Faschismus, die Arbeiter Deutschlands stehen vor dem Dilemma: entweder sie müssen die Regierungsgewalt übernehmen oder aber die Diktatur der Magnaten der Schwerindustrie, die sich auf bewaffnete Banden stützen, wird den Sieg davontragen.

Die industriellen Imperialisten Frankreichs, Deutschlands und Englands führen, brutal, offen oder buchstäblich, ihre Auseinandersetzung durch. Die französische Schwerindustrie versucht, die deutsche Schwerindustrie zu unterwerfen, und diese wehrt sich dagegen. Das industrielle England sieht mit heischem Auge dem Versuch der französischen Metallindustrie zu, die Hand auf die deutsche Röhre zu legen. Aber es läßt den Dingen ihren Lauf, weil es durch die Anarchie, die augenblicklich in der Produktion des Ruhrgebietes herrscht, die eigene Röhre zu guten Preisen verkauft, und weil die jetzige Lage günstige Bedingungen für England schafft, sich das Petroleum von Mosul zu sichern und im Nahen Osten die Hände frei zu bekommen.

Das ist also die Situation, drohender deutsch-französischer Krieg morgen, drohender französisch-englischer Krieg übermorgen.

Die Arbeiter Rheinland-Westfalens stehen im Mittelpunkt dieses Konflikts. Sie sind das Objekt des imperialistischen Kampfes. Ihnen gegenüber manövriert der französische Imperialismus heute noch mit dem Zuckerbrod, morgen vielleicht schon mit blutiger Gewalt. Die französischen Generale stellen sich so, als wären sie die kommunistischen Klassenkampfparolen gegen die deutschen Magnaten und den Kampf anderer deutscher Genossen für die Arbeiterregierung unterstützen. Was sie wollen, ist klar. Die rheinisch-westfälischen Arbeiter sollen die Macht ergreifen und die Bergwerke, die Betriebe und die Eisenbahnen zum Funktionslosen bringen. Wenn dann erst der industrielle Mechanismus im Ganzen wäre, dann würde der französische Kapitalismus durch die sanfte oder durch die gewalttätige Methode Hand darauf legen. Das rheinisch-westfälische Proletariat würde nur eine Sklaverei gegen die andere tauschen.

Die Unabhängige Rheinisch-Westfälische Republik unter der Oberhoheit des französischen Militarismus würde dann, wie Polen oder die Tschechoslowakei, durch die westliche Konterrevolution gegen die konnende deutsche Revolution aufgerichtet werden.

Die Arbeiter der besetzten Gebiete aber fallen nicht auf die französischen Manöver herein. Sie wissen, daß ihre Feinde sowohl die französischen wie die deutschen Kapitalisten sind. Sie schauen mit derselben Berachtung auf die Verbrehungen Cuno's wie auf die Verbrechen der Generale Poincaré. Ihr Blick richtet sich zu dem internationalen Proletariat. Zusammen lie zu: Mein Sach ist deine Sache. Wenn wir uns gegenseitig retten wollen, müssen wir zusammen gegen das ganze kapitalistische System kämpfen. Eine große internationale Aktion wird auch die letzten Schichten der deutschen Arbeiter aus den Armen des Nationalismus reißen, die ihn jetzt noch folgen.

Die Kommunisten und die roten Gewerkschaften werden auf den eindringlichen Aufruf eingehen, der von den Betriebsräten der Ruhr an sie gerichtet worden ist. Sie gehen in ihm den kampfsvollen internationalen Willen, mit dem das Weltproletariat seine Ketten zerbrechen wird. Weigern sich die reformistischen Gewerkschaften und Parteien aber, dieser Einladung Folge zu leisten, und an der internationalen Konferenz teilzunehmen, dann werden sie das nur, indem sie sich vollständig in die Arme der Bourgeoisie werfen und indem sie sich mit ihrem Hinterbund vor dem Proletariat noch mehr kompromittieren. Sie Arbeitermenschen, die aufzuwachen beginnen, werden die Reformisten zwingen, zu dem Aufruf der rheinisch-westfälischen Betriebsräte Stellung zu nehmen und an dem gemeinsamen Kampf des internationalen Proletariats teilzunehmen. In allen uneren Sitzungen und Versammlungen müssen wir die Teilnahme aller Arbeiterorganisationen an der internationalen Konferenz verlangen. Nur durch die allgemeine, tatkräftige Zusammenfassung der Kraft des Proletariats werden wir die Unterdrückung im Innern überwinden, das imperialistische Abenteuer an der Ruhr liquidieren und die Gefahren neuer kapitalistischer Kriege abwenden.

Wenn erst dieses Resultat erreicht ist, dann werden wir einen großen Schritt auf dem Wege zum endgültigen Sturz der Bourgeoisie vorwärts gekommen sein.

An den 23er Ausschuß der rheinisch-westfälischen Betriebsräte.

Kollegen!

Euer Aufruf zu einer internationalen Konferenz aller proletarischen Organisationen ist eine große Tat. Der Vorstoß des französischen Imperialismus bedroht Europa mit einer wirtschaftlichen und politischen Katastrophe, bei der der Leidtragende das Proletariat sein wird. Insbesondere ist die Existenz des deutschen und französischen Proletariats bedroht, wenn das Proletariat nicht bald in geschlossener Front zur Abwehr der Gefahr aufmarschiert.

Die deutsche Arbeiterschaft erfüllen die Taten der französischen Brüder, ihr opfervoller Kampf gegen das Regime Poincaré, der zur Verhaftung der revolutionären Arbeiterführer führte, mit neuem Kampfesmut, zigen

sie doch, daß die internationale Solidarität kein leeres Phantom ist.

Während in Deutschland und Frankreich wieder wie 1914 der nationalistische Pöbel die Straße beherrscht und nach Krieg schreit, während sich in Italien der faschistische Terror anbahnt, die ganze Arbeiterbewegung zu zertrümmern, begrüßen wir begeistert Euren Versuch, eine internationale proletarische Kampffront gegen Kriegsgefahr und Reaktion herzustellen. Die deutsche Arbeiterschaft kann stolz darauf sein, daß dieser Versuch von den Betriebsräten des besetzten Rheinland-Westfalens ausgeht, wo die Kapitalisten besonders starke Anstrengungen machen, die Arbeiterschaft nationalistisch zu verhexen. Euer Aufruf zeigt, daß die große Masse des rheinisch-westfälischen Proletariats auf dem Boden des Klassenkampfes steht, und wir erwarten von allen eingeladenen proletarischen Organisationen, insbesondere auch von den sozialdemokratischen, daß sie sich der Pflicht internationaler proletarischer Solidarität bewußt sind und bei der Herstellung einer internationalen Einheitsfront mitwirken.

Die von Euch aufgestellten Kampflosungen: Kampf gegen jeden nationalistischen Krieg, Kampf gegen die Ruhrbesetzung, Sturz der Regierung Cuno und Aufrichtung einer Arbeiterregierung, Kampf gegen den Faschismus, Kampf gegen Steuerabzug und Hungerlöhne und die weiteren Forderungen, machen wir uns vollkommen zu eigen und versichern Euch, alles zu tun, was in unserer Kraft liegt, zur Mobilisierung des deutschen und des internationalen Proletariats für den Kampf um diese Ziele.

Wir werden an der geplanten internationalen Konferenz durch eine Delegation teilnehmen und hoffen, daß die Konferenz mithilfe der Massen des internationalen Proletariats in den Kampf gegen den die Welt zerstörenden Kapitalismus zu führen.

Es lebe der Kampf gegen den deutschen Kapitalismus und die französische Bajonette!

Es lebe der Kampf gegen die internationale faschistische Reaktion.

Es lebe die internationale Kampffront des Proletariats!

Berlin, den 23. Februar 1923.

Der Reichsausschuß der deutschen Betriebsräte.

J. A. H. Grothe.

Gauffelin hat das Wort!

Ein Brief Bucharins und Sinowjews an den französischen Untersuchungsrichter Gauffelin.

Sehr geehrter Herr!

Die Beschuldigung, die gegen unsere internationalen Kampfgenossen Cacho, Moncausseu, Stein und andere gerichtet ist, ruht hauptsächlich auf einer Rede Bucharins. Infolgedessen erlauben die Unterzeichneten, sie als Zeugen vor das Gericht zu laden. Die Justiz der französischen Republik verheißt vorzüglich, daß es sich um eine politische Beschuldigung handelt, die mit Ereignissen von größter internationaler Bedeutung zusammenhängt. Es bietet sich also die Gelegenheit, die demokratische Rolle der französischen Republik und die Stellung der Kommunistischen Internationale zu beleuchten, andererseits aber auch den Sinn der Rede Bucharins sowie die Richtigkeit der amtlichen Beschuldigungen in der Presse der französischen Bourgeoisie auch vor Gericht zu prüfen. Wir zweifeln keinen Augenblick, daß die Justiz des demokratischen Frankreichs, die durch ihre Unparteilichkeit und durch ihre Liebe zur objektiven Wahrheit bekannt ist, unsere Bitte erfüllen wird. Sind von uns ist derjenige, der die unterzeichnete Rede gehalten hat, der andere ist Vorsitzender der Kommunistischen Internationale und des 4. Kongresses, auf dem die Rede gehalten worden ist.

R. Bucharin, S. Sinowjew.

Ist das keine nationalistische Einheitsfront?

BSPO-Führer Schläfen und „Heimatstreue“ Am in Ann.

Bekanntlich leugnen die BSPO-Führer in ihren Werbeveranstaltungen immer wieder, daß sie die nationalistische Einheitsfront mitmachen. Daß sie lügen und wie sie lügen, haben sie am Sonntag in Waldenburg bewiesen, wo sie, der Bergwacht zufolge, in der Schauburg eine nationalistische Kundgebung veranstaltet haben und zwar Arm in Arm mit den nationalistischen Verbänden der „Rheinländer“, der „Heimatstreuen Obereschleier“ der „Ost- und Westpreußen“ usw. Daß die „Heimatstreuen“ (man nennt sie Heimatscheuen) Obereschleier, Nationalisten reinsten Wassers sind, und sich von den obereschleischen „Selbstschutz“, „Orgel- und Patentvereinverbänden“ ebensov gründlich unterscheiden wie ein Ei vom anderen, das dürfte bekannt sein. Die Reden der sozialdemokratischen Führer Landrat Schütz und Bürgermeister Haas-Köln waren durch und durch nationalistisch. Sie stimmten ein Indemergeheul an gegen die französischen und belgischen Imperialisten, Einfälle, Gewalttaten, Bajonette und Raubverbrechen, von den deutschen Schwiegen sie. Sie forderten auf den Franzosen und Belgiern keine Waren zu verkaufen und schwiegen über die Antipatrioten, die vor kurzem an den „Erbeind“ die Rezeptur zur Herstellung der Selbstvergiftung verkauft haben. Das ist Nationalismus bis zum Erbverbreiten.

Wir werden morgen auf diese nationalistische Einheitsfront und Kundgebung ausführlicher eingehen.

Wie soll der Ruhrkrieg enden?

A. R. Der Ruhrkrieg dauert nun schon 1½ Monate und stellt das Proletariat vor immer schwierigere Aufgaben. Die Aufgaben sind zu lösen, wenn die Arbeiterschaft mit der nötigen Klarheit einsehrt, was ist. Es handelt sich im Ruhrkrieg um weiter nichts, als um die Fortsetzung des Weltkrieges in anderer Form und mit anderen Mitteln. Die französische Kapitalistenklasse hatte im Jahre 1918 die deutschen Kapitalisten „siegreich geschlagen“. Seitdem bemüht sich Frankreich, seinen Sieg auszuwerten. Die letzte Konsequenz aus dem Sieg soll jetzt gezogen werden durch völlige Aufsaugung der deutschen Wirtschaft im Rahmen der französischen Riesen trusts. Der deutsche Kapitalismus, der Ende 1918 besiegt am Boden lag, hat sich aber inzwischen wieder aufgerafft; er hat innerpolitisch in Deutschland die Macht zurückerobert und er hat jetzt den Kampf nach außen erneut aufgenommen, um die französischen Kapitalisten, zur Revision des Versailler Friedensvertrages zu zwingen.

Das Neue gegenüber dem Weltkrieg ist, daß diesmal Frankreich und Deutschland allein sich im Duell gegenüberüberheben. Die mitteleuropäische Mächtekombination, das System Berlin-Bagdad, mit dem der deutsche Kapitalismus den Weltkrieg führte, ist aufgelöst. Ebenso aufgelöst ist auf der anderen Seite die Entente. Daß Belgien seine Vasallenrolle gegenüber Frankreich weiter spielt, ist nichts neues, und kann die Fortexistenz der Entente nicht garantieren. Ebensov wenig hängt die Entente von den Schwankungen des Herrn Mussolini ab. Der politische Sinn der Entente war seit 1919 das praktische Zusammenarbeiten zwischen dem englischen und dem französischen Kapital. Dieses Zusammenarbeiten ist heute nicht mehr vorhanden, wenn auch Frankreich die bedrängte Lage der englischen Regierung ausnutzt und ihr mit dem Revolver in der Hand immer neue Zugeständnisse abzwingt.

Welche Stellung hat das internationale Proletariat zu dem deutsch-französischen Duell von 1923 zu nehmen? Hat die Arbeiterklasse irgendwie einen der beiden Kämpfer zu bevorzugen? Nicht im entferntesten!

Die Cuno-Regierung verforpert ein großkapitalistisches System, das sich in nichts von dem französischen unterscheidet. Zurzeit hat das französische Großkapital einen Vorsprung dank den militärischen Machtmitteln, die ihm zur Verfügung stehen und dank der reichen Kohlenhoffquellen, die es sich angeeignet hat. Die deutsche Kapitalistenklasse hat keine 4 Millionen-Armer zur Verfügung und sie hat auch keine Eisenröhre, die sich mit denen Lotharingens messen könnten. Aber dafür hat die deutsche Großbourgeoisie ihren gewaltigen Produktionsapparat und ihre organisatorische, technische und geschäftliche Gewandtheit. Außerdem hat sie die politische Macht über 60 Millionen Menschen, die sie für ihre Zwecke auszunutzen kann. Aus diesem Grund sind sich beide Gegner einigermachen gewachsen. Dies zeigt ja schon der Verlauf des Ruhrkriegs. In bewaffnetem Kampf erfolgt der Uebergang vom Bewegungskrieg zum Stellungskrieg stets dann, wenn beide Gegner sich ungefähr an Kräften die Wage halten. Wenn keiner mehr eine solche Uebermacht besitzt, daß er den anderen mit einem schnellen Streich niederstürzen kann. Gerade die lange Dauer und die erbitterte Form des Ruhrkrieges beweist, daß die beiden hier miteinander ringenden Kapitalistengruppen sich wenigstens einigermachen die Wage halten.

Zurzeit gibt es auf dem europäischen Festland überhaupt nur zwei ernsthafte großkapitalistische Systeme, nämlich das französische und das deutsche. Auch die Tatsache der sogenannten Ueberfremdung der deutschen Wirtschaft kann die Bedeutung der deutschen Großbourgeoisie als selbständige politische Macht nicht schmälern. Es stimmt, daß die deutsche Schwerindustrie durch die Beteiligung des Auslandskapitals einen Teil des Verfügungsrechts über ihren Besitz verloren hat. Aber diese Verbindungen mit ausländischen Kapitalistengruppen bedeuten andererseits wieder eine Sicherung und Kräftigung des deutschen kapitalistischen Systems.

Der Sieg jeder der beiden Gruppen hätte für das Proletariat verhängnisvolle Folgen. Siegt Frankreich, so ist der französische Kontinentalblud vollendet und die Vorposten des französischen Großkapitals stehen wieder in Wilna mit gesicherter Etappenstraße rückwärts bis nach Paris ganz genau so, wie Napoleons große Arme 1812 in Wilna stand. Damals hat Frankreich nach Eroberung des übrigen europäischen Kontinents den entscheidenden Stoß gegen Rußland gewagt. Der französische Kapitalismus würde heute im gleichen Fall nicht anders ver-

ahren. Er wurde bei einem vollen Sieg in ganz Mittel- und Westeuropa die revolutionäre Arbeiterbewegung niedertrümpeln und dann den Vorstoß gegen Moskau machen. Das wären die Perspektiven nach einem Siege Poincarés.

Wie stände es aber nach einem Sieg von Cuno und Stinnes? Das wäre die offizielle Erneuerung der deutschen Großmacht. Die deutsche Regierung der Großbourgeoisie würde nach siegreicher Heimkehr aus dem Ruhrkrieg sich gründlich zu Hause alle Widersacher vom Hals schaffen und mit all denen abrechnen, die im Ruhrkrieg im Geiste des internationalen Klassenkampfes die heilige Einheitsfront hörten. Der Friede mit Frankreich würde auch bei günstigen Ausgang für Stinnes Deutschland eine verstärkte Ueberfremdung bringen. Aber bei all dem im Ueberfremdung, die wirtschaftlich und politisch die Hände der herrschenden Schicht Deutschlands kräftigt. Nach günstigem Ausgang des Ruhrkrieges würde die herrschende Bourgeoisie auch ihren militärischen Panzer stärken, und die Fasziensbanden betäuben-lohnende Beschäftigung. Auch in diesem Falle bestände die reale Möglichkeit, daß die Landwirte ihr altes Projekt wieder aufnehmen, um als Soldatente des internationalen Kapitals gegen Rußland zu marschieren.

Das internationale Proletariat hat dabei die Aufgabe zu verhindern, daß der Ruhrkrieg im Sinne der herrschenden Kapitalistengruppen beendigt wird. Ein kapitalistischer Friede am Ende des Ruhrkrieges, ist es ein Siegfriede oder ein Verhandlungsfriede, wäre für das Proletariat katastrophal. Denn in jedem Fall würde die mitteleuropäische Bourgeoisie versuchen, in dem allgemeinen Zusammenbruch der europäischen Wirtschaft ein neues vorübergehendes Gleichgewichtsverhältnis zu schaffen, und zwar durch furchterliche Auspressung der Arbeiterklasse.

Das französische Proletariat hat, genau so wie das deutsche zurzeit die Aufgabe, die Bourgeoisie mit der eigenen Bourgeoisie von sich zu weisen. Der Ausweg liegt nur darin, daß die Arbeiterklasse die Macht übernimmt. Ein Deutschland, in dem das Proletariat sich als Nation konstituiert, und wo die Arbeiterklasse die Regierung in der Hand hat, und nur ein solches Deutschland kann dem Entente-kapital revolutionären Widerstand leisten. Die erfolgreiche deutsche Revolution wäre wiederum der mächtigste Hebel zur Revolutionierung Frankreichs, die erste Vorbedingung zum Siege der französischen Arbeiter und Bauern über das Sattentum und seinen Poincaré. Im Weltkriege kam es für das Proletariat nicht darauf an, um die Friedensbedingungen zu feilschen, sondern nur darauf, die revolutionäre Beendigung des Krieges zu erzwingen. Die russischen Proletarier haben dies geleistet. Die deutschen machten einen Anfang dazu, der aber bald wieder blieb. Die französischen Arbeiter konnten noch nichts dergleichen wagen. Weil die deutschen und französischen Arbeiter es nicht verstanden haben, den Weltkrieg 1918 revolutionär zu beenden, weil die sogenannte deutsche November-Revolution nur die Einleitung zu einem elenden kapitalistischen Verhandlungsfrieden bedeutet, darum sind die deutschen und die französischen Proletarier heute die Opfer des Ruhrkrieges. Mögen sie den Ruhrkrieg so beenden, wie sie den Weltkrieg nicht zu beenden vermochten.

Wacht es ihnen nach!

Die Fasziisten bekommen in Barmen Prügel, die Polizei gönnt sie ihnen.

Der fünfzöcher Ausschuss der Betriebsräte im Barmen-Eisfeld hatte am Sonntag die Arbeiterklasse zu einer Demonstration aufgerufen, die vor dem Barmen Rathaus stattfand. Ungefähr 10.000 erregene Arbeiter zogen in großen Jüden vor den Bahnhofspiaz, nachdem sie mit viel Verstand die Aufforderung, Abwehrorganisationen gegen den Fasziismus zu bilden, aufgenommen hatten. Vor dem Bahnhofspiaz versuchte eine Fasziistenbande, sie zu provozieren und es kam zu einer kräftigen Keilerei. Die Fasziisten als „Hüter der Ordnung“, ließen zur Polizei, um sich helfen zu lassen. Die Polizei dachte aber gar nicht daran, sich einzumischen und die Hakenkreuzler bezogen die Siebe, die ihnen überall, wo sie auftreten, verabsolgt werden sollten.

Die Verfolgung der Kommunisten im Ruhrgebiet.

In Friedrichsfeld bei Wipfel beschlagnahmt die belgische Besatzungsbehörde bei unseren Genossen den Aufruf des 23er-Ausschusses der Betriebsräte, ein Partei-Flugblatt der KPD, und einen erheblichen Teil von Werbezetteln für unser Parteiblatt in Hamborn, die „Arbeiter-Zeitung“. Die Flugblätter und Aufrufe wurden sofort von den Soldaten, auf Geheiß ihrer Offiziere, verbrannt. Der Genosse, dem sie abgenommen wurden, blieb in Haft von mittags 3 Uhr bis am Witternacht. Diese Maßnahme ist ein Zeichen der bürgerlichen Presse-Lügen, daß die Kommunisten im Sinne der Entente Propaganda treiben. Die betreffenden Flugblätter werden sich sehr gegen das deutsche Kapital, wie gegen die militärischen Maßnahmen des französischen Kapitals.

Bauarbeiter für den proletarischen Selbstschutz.

Die am 28. Februar tagende Brancherversammlung der Bauhändler des Kleingewerbes in Essen hält angelehnt der überhandnehmenden fasziistischen Gefahren die sofortige Organisierung von Abwehr-Formationen der Arbeiterklasse für unbedingt notwendig. Sie forderte von den politischen Parteien und Gewerkschaften die sofortige Bildung einer gemeinsamen Kampffront der Arbeiterklasse. Ferner fordert die Versammlung das Erlegen der genannten Organisationen dafür, daß

1. der 10%ige Steuerabzug vom Lohn sofort verweigert wird,
2. sofort eine bedenkende Einkommensteuer von den Kapitalisten erhoben wird, ferner Kampf gegen

den Steuerbetrag der Kapitalisten und Abwälzung der Reparationsschulden durch Sachwertverfassung auf die Besitzenden.

3. Sofortige Verlieferung der Arbeiterhaushalte mit 50 Zentner Kohle zu verbilligten Preisen.

Fasziistische Gesechtsübungen.

Aus Bayern wird uns geschrieben, daß man dort in allen Städten ganz offen Exercier- und Gesechtsübungen der Hakenkreuzler loben kann. In einem Bericht der „Kölnen Bayersche Wochenschrift“ heißt es: „B. daß man sich in die „große Zeit“ des Völkermordens verleiht. Heftiges M.-G.-Feuer, Rauchsignale und kriegerischer Lärm läßt sich außerhalb der Stadt hören. Nachforschungen ergaben, daß Zivilisten, größtenteils Studenten, umweil der Reichswehrschule eine Nachübung abhielten, wo sie jedenfalls auf Proletariatsmord trainiert wurden.“

Mittlerweile wird ganz offiziell der Zugang und die Unterbringung von merkwürdig gut gekleideten „Ruhrschildlängern“ organisiert in München, Augsburg, Weilheim sind schon hunderte eingetroffen, hunderte folgen noch.

Am letzten Stunde ruft die KPD den Arbeitern zu: Er wacht und wacht Euch selbst!

Der proletarische Abwehrkampf an der Ruhr.

Wie bereits kurz gemeldet, fand in Mülheim an der Ruhr eine große Demonstration der Arbeiter aus den Stinnes- und Thyssen'schen Hüttenwerken statt. Fasziistenjünglinge verhielten, einen unserer Genossen von der Rednertribüne herunterzubohlen; sie wurden aber vertrieben. Franzosen verhielten ebenfalls, die Versammlung zu stören. Trotzdem konnte Genosse Stahl-Essen von der Rathaus-treppe vor mindestens 2000 Arbeitern die Forderungen des 23er Ausschusses erläutern. Unter Kampfesangenzogen dann die Arbeiter in einem Demonstrationszuge durch Mülheim wieder zum Rathaus. Mittlerweile hatten sich auf dem Rathausplatz noch mehrere Tausend Arbeiter angesammelt. Es sprachen dort nur zwei Sozialisten, die ebenfalls betonten, daß jetzt der energische Abwehrkampf gegen Fasziismus und Verelendung geführt werden muß. Nachdem der Redner der KPD, nochmals über die Kampfesparolen der rheinisch-westfälischen Arbeiter gesprochen hatte, wurde die einmündige Versammlung geschlossen mit einem Hoch auf den internationalen Klassenkampf.

„Bruder, mach' die Tasche auf!“

Als beispielloses Erlebnis bezeichnete die „Deutsche Tageszeitung“ das Auftreten des Bergarbeiterführers Vöffler in der jüngsten Landbundesversammlung. Die ausschweifendsten Preisstreiber waren in der Lage, dem Bergarbeiterführer rückhaltlos zuzustimmen. Rumpstüd! Vöffler dankt aus tiefgefühltem Herzen unseren Agrariern für die große Hilfe, mit denen sie die Bergarbeiter erfreut haben.

Nun haben die Agrarier den Worten Taten folgen lassen. Sie nahmen die Regierung unter Druck und erzielten, daß der Getreidepreis vervielfacht wird. Nach den neuen Preisen wird also das Marktbrot 2000 Mk. kosten. Die Herren Agrarier nehmen aus ihren gefüllten Beuteln eine Kleinigkeit, spenden sie unter großem Tamtam für die Ruhrhilfe (aus der Spitzel, Provokation und Kapitalisten gespeist werden) und dann erhöhen sie die Getreidepreise in einem solchen Umfange, daß sie dabei Milliarden, das vieltausendfache dessen aus der Arbeiterklasse herauspressen, was sie für die sogenannte Ruhrhilfepfennig.

So kann Arbeitslosen geholfen werden.

In Niederwiera bei Chemnitz herrscht wie überall Arbeitslosigkeit. Die kommunistischen Gemeinderatsmitglieder beantragten deshalb die Inangriffnahme von Notstandsarbeiten. Der Gemeinderat, der sich zunächst aus finanziellen Gründen wehrte, stimmte schließlich dem Antrag zu. Die Notstandsarbeiten (Wegberaubung) wurden in Angriff genommen. Nach einiger Zeit erklärte der Gemeinderat, es stünden Geldmittel nicht mehr zur Verfügung. Der Vertreter der kommunistischen Partei im Bauausschuss ließ daraufhin aus dem Baumaterial der Gemeinde eine Anzahl Stämme niederlegen, darunter auch die sogenannte Lutherische. Darob großes Lam-ta bei den Bürgerlichen; die Diener der Barmherzigkeit lam-tierten mit. Unsere Genossen im Ausschuss erklärten, der Gemeindepastor und sein Anhang dürften eine neue Lutherische pflanzen, die Gemeinde brauche Geld für Notstandsarbeiten. Bei den von der Gemeinde ausgeführten Verteilungen des Holzes wollten die bürgerlichen Herrschaften nur 700.000 Mark für die gefällten Bäume zahlen. Unsere Genossen lehnten dieses Angebot ab, sie wandten sich an große Holzfirmen und bekamen statt der 700.000 Mark zwei Millionen Mark für das Holz. Nun ist der Schmerz der Patrioten im Dorf unheilbar — aber für die Arbeitslosen ist gesorgt. Die Gemeinde ist klein, nur etwa 40 Arbeitslose kommen in Frage. Der starke Einfluß der KPD liefert hier ein Beispiel dafür, wie den Arbeitslosen geholfen werden kann. Wann und wo haben SPD-Führer so proletarisch Interessent wahrgenommen.

In der letzten Stadtverordnetenversammlung in Bingen am Rhein wurde auf Antrag des kommunistischen Stadtverordneten beschlossen, den infolge des Stillstandes der Eisenbahnen arbeitslos gewordenen Arbeitern Unterstützung in Höhe der vollen Löhne zu zahlen. Zu diesem Beschluß verstand sich die bürgerliche Mehrheit allerdings erst, nachdem ein ansehnliches Kontingent Arbeitsloser im Sitzungssaal erschienen war und den Herren etwas Dampf machte.

Die Kommunisten erobern den Berliner DGB.

Die am 22. Februar stattgehabte Generalversammlung der Ortsverwaltung Berlin des DGB nahm stürmischen Verlauf. Die Amsterdamer versuchten durch Provokationen die Versammlung zu sprengen. An dem Geschäftsbericht des ersten Bevollmächtigten wurde scharfe Kritik geübt. Von allen Rednern wurde verlangt, daß

der DGB nicht kapitalistische Staatspolitik betreiben, sondern rückwärts die Interessen seiner Mitglieder zu vertreten habe. Die Wahl der Ortsverwaltung, die nach dem Geschäftsbericht vorgenommen wurde, ergab, daß die Liste der Opposition (Kommunistische Partei und Arbeitergruppe) 210, während die Liste der Amsterdamer nur 205 Stimmen erhielt. Die Generalversammlung nahm auch alle übrigen von der Opposition gestellten Anträge einstimmig wurde beschlossen, daß jedes Mitglied, das für die bürgerliche Presse schreibt, auf Grund des Paragraphen 19 des Statuts aus dem Verbands ausgeschlossen werden muß. Gegen den 2. Vorsitzenden des Verbandes, Bernhardt, wird aus diesem Grunde ein Schiedsgerichtsverfahren eingeleitet. Der Antrag, daß der Führer des gelben Eisenbahnerverbandes, Neuhart, nicht in dem DGB aufgenommen werden darf, wurde gegen 10 Stimmen angenommen.

Moderne Gegenmeister.

Die berühmtesten Zauberkünstler der Vergangenheit waren doch elende Stümper gegen die modernen Gegenmeister. Konnte Bellachini ein Taschentuch, eine Billardkugel, einen Herrenhut, eine Taschenuhr oder sonst etwas verschwinden lassen, wie albern und kindlich ist das gegenüber der Leistung eines modernen Kaffee. Der Dollar steigt, je mehr er steigt, umso mehr Ware taucht auf. Aber noch eiliger als die Ware herankommt, steigen die Preise. Der Dollar sinkt wieder. Die Zufuhr von Waren bleibt aus. Ganz plötzlich. Der Dollar sinkt weiter, die Ware verschwindet vollständig. Ware sie nicht verschwunden, müßte sie billiger werden — also ist sie verschwunden. Tausende von Waggons Schmalz usw. verschwinden im Augenblick. Da staunst du! dumme Michel! Nach wenigen Tagen ist der Dollar wieder hoch: Michel reich! das Maul auf, die Ware ist wieder da!

Ein nationalsozialistisches Bombenattentat.

Wie aus Braunaun am Inn berichtet wird, hat ein 18-jähriger Nationalsozialist bei der Hochzeit eines jüdischen Lederhändlers eine Bombe geworfen. Die Braut ist den Verletzungen erlegen. Außerdem wurden vier weitere Personen verwundet. Der Attentäter sagt aus, daß er die ganze Hochzeitsgesellschaft in die Luft sprengen wollte.

Das Land.

Ruhrhilfe und ihre Nutznießer.

Im Organ des Deutschen Landarbeitersverbandes und der SPD, Schlesiens, im „Landboten“ vom 18. 2. 23 lesen wir:

„Für die schlesische Landwirtschaft wurde zwischen dem Arbeitgeberverband und den Arbeitnehmergebänden beschlossen, daß die Landarbeiterschaft sich freiwillig an der Ruhrhilfe beteiligen soll, und der Wert von 1/2 Pfund bis 1 Pfund Roggen, oder der Roggen selbst dafür abgeliefert werden soll. Die Betriebsräte sind be-rufen und verpflichtet (!), bei der Sammlung mitzuwirken und haben diese durch eine Liste das Quantum oder die Beträge zu Kassieren und den örtlichen Stellen abzuliefern.“

Die DGB-Bureaukraten haben die Stirn, einen solchen Pakt zu schließen, nachdem gerade in Schlesien die landwirtschaftlichen Arbeitgeber kategorisch den Abschluß eines Tarifvertrages ablehnen. Trotz alledem, trotz den Zusätzen bei den Tarifverhandlungen leisteten diese „Arbeitervertreter“ wie geprügelte Hunde dem nationalsozialistischen Kummel, den die Agrarkapitalisten mit der Ruhrhilfe betreiben, Beihilfe. Die Landarbeiter und namentlich die Gutstrate müssen entscheiden, bei dieser Art „Ruhrhilfe“, deren Nutznießer die reaktionären Industriekapitalisten sind, mitzuwirken. Brachte doch der Landbundesführer und deutschnationale Landtagsabgeordnete D. Kaufhold lt. Bodezeitung Nr. 34 in einer Landbundesversammlung zum Ausdruck, wohn die Ruhrhilfe-reise geht. Er führte aus: „Kommt erst wieder russische Getreide und russischer Weizen in großer Menge nach Deutschland, um die Erzeugnisse der deutschen Landwirtschaft zu überbieten, dann ist es vorbei mit der deutschen Landwirtschaft. Wenn die Leute an der Ruhr gesehen haben, daß wir sie jetzt nicht im Stich gelassen haben, dann werden sie auch der Landwirtschaft helfen, wenn sie dereinst wieder die Schutzölle gebraucht.“

Die Agrarkapitalisten wärmen also nicht nur ihr nationalsozialistisches Süppchen mit der „Ruhrhilfe“, treiben nicht nur jetzt die Agrarproduktionspreise wahnsinnig in die Höhe, sondern hoffen, daß die Stinnes, Thyssen, Glöckner und Cunos, denen sie jetzt Hilfe bringen, ihnen Beistand leisten werden beim Aufrichten von Schutzölle. Und diese Ruhrhilfe wird unterstützt von den Amsterdamer Gewerkschaftsbureaukraten.

Landarbeiter gegen Ruhrhilfe und Cuno-Regierung.

„Baut „Rote Fahne der Lausitz“ wurde in Briesen, Stalow und Oderin nach öffentlichen Landarbeiterversammlungen der KPD, eine Resolution angenommen, in der zum Kampf gegen die Cuno-Regierung, für eine Arbeiterregierung aufgerufen wird. Am Schluß der Resolution heißt es:

„Die Anwesenden lehnen es ab, auf den Sammel-listen, die von der Gemeinde herausgegeben werden, zu zeichnen, sie sind gern bereit, der revolutionären Arbeiterbewegung Opfer zu bringen, die stets bewiesen hat, daß sie den Kampf für die Befreiung des Proletariats kämpft.“

Die Versammelten zeichneten 5000 Mk. für den Kampffond, in Oderin wurde eine Ortsgruppe der KPD von 10 Mann gleichzeitig gegründet. Solche Antwort müssen die Landarbeiter überall dem reaktionären Ruhrhilfeschwandel entgegensetzen!

Einheit in die kommunistischen Kindergruppen!

Die kommunistischen Kinder in Breslau entfalten eine rege Tätigkeit. Sie legen alle ihre Kräfte ein, recht viele Arbeiterkinder in die Kindergruppen zu ziehen...

Das Flugblatt hat geessen! Sowohl bei den Arbeiterkindern, als auch bei deren Schindern, den Rohstoffhelfern...

Das Heft der kommunistischen Kindergruppe befindet sich in einer öffentlichen Schule. Es entsteht die Frage, was die Stadtschulverwaltung, die die Autorität des Lehrers zu schütten hat...

Das ist sehr deutlich! Das reaktionäre Gesindel um die „Schleifische“ möchte unsere Kinder aus den Schulzimmern drängen. Es glaubt scheinbar, dadurch würde die Kindergruppe zerklüftet...

Auch die Arbeitereltern müssen sich zu dem Artikel der „Schleifischen“ äußern. Sie müssen jetzt erst recht ihre Kinder anhalten, in die Kindergruppen zu gehen...

Eine deutschnationale „Arbeiter“versammlung fand am 23. Februar im großen Saal des Schiefwenders statt. Der Referent erwähnte zur Einleitung, machte an den Rütli-schwarz aufmerksam und wünschete die baldige Rückkehr des Polzhaders von Amerongen...

lution ausbrachte und in revolutionäre Gefänge einstimmte. Ebenso wurden Hochs auf Lenin, Liebknecht und Luxemburg ausgebracht.

Freiburg. Sozialistische Gemeinde-Politik. In der letzten Stadtratsversammlung stand unter anderem auch die Anbahnung der Tagelohnfrage. Man wollte 100000 Mk. dafür bewilligen...

Gorgt für Unterkunft der Parteitage-Delegierten!

Obwohl ein Teil der auswärtigen Parteitage-Delegierten bereits am 2. März zur Generalsammlung der Produktivgenossenschaft in Breslau eintrifft, haben sich bis jetzt noch sehr wenige Mitglieder der Ortsgruppe Breslau gefunden...

Genossen, wir sind verpflichtet unsere Gäste aus dem Bezirk mit Nachsicht zu versorgen und bitten deshalb alle Mitglieder und Sympathisierende unserer Partei, uns Quartiere zur Verfügung zu stellen...

Wir bitten die Bereitwilligkeit, Gäste aufzunehmen, in unserem Bezirksbüro, Trebniker Straße 66, oder in der Buchhandlung der Produktivgenossenschaft, Kollnitzstraße 80, zu melden.

Meldet Quartiere!

Die Bezirksleitung KPD. Schlesien.

Jellhammer. Kommunistische Jugend. Am Sonntag, den 4. März, findet in der „Sächsischen Aussicht“, nachmittags 3 Uhr, unsere Generalsammlung statt. In dieser haben alle Genossen und Genossinnen unbedingt zu erscheinen...

Gottesberg. Wohnungsnot. In unserer Stadt herrscht große Wohnungsnot. Die Zahl der Wohnungssuchenden hat 8000 weit überschritten und 14- und 15-jährige Personen sind bereits im Gefängnis untergebracht...

Hindenburg O.S. Eine öffentliche Anfrage an die Behörden von Hindenburg. Ist es der Behörde bekannt, daß das Roggenmehl ab Händler Mühle 700 und Weizenmehl mit 800 Mk. an die Wiederverkäufer abgegeben wird...

Hast Du schon das Kommunistische Einmaleins?

Berjammlungs-Kalender.

Für jed. Zeile mit dies. Rubrik muß ein Betrag von 10 A. gezahlt werden.

KPD Bezirksleitung: Vikon. Kasse, Breslau, Trebnikerstr. 61. Fernruf Nr. 1111. Adresse: Vikon. Kasse, Breslau, Trebnikerstr. 61. Postfachkonto: Breslau 5884. Alfred Selzer.

An alle Haupt- und Unterhaltungs-Ortsgruppen Breslau. Unter Hinweis des Beschlusses der Bezirksleitung (siehe Beschlüsse Nr. 17 und 18 Februar) sind die Ortsgruppen im Monat Februar für 5 Wochen einzuführen...

Kreslau. Distrikt 7/8. Allen Genossen zur Kenntnis, daß der Bezirksabend am Donnerstag, den 1. März, wegen der am Freitag stattfindenden Versammlung ausfällt.

Königsplatz. Mittwoch, den 28. Februar, abends 8 Uhr, im Gasthaus zum „Friedrichsdenkmal“, öffentliche Parteiverammlung. Thema: Ruhrbesetzung - Feind und Arbeiterregierung. Referent: ein früherer Königsplatzler.

KJD Bezirksleitung: Vikon. Kasse, Breslau 1. Postfach 37595. Postfachkonto: Breslau 37595. Vikon. Kasse.

Kreslau. Heim Luxemburg. Mittwoch, den 24. Februar, Schulhaus Prokuratorstr. 22. Arbeitsgemeinschaftsbund. Gäste sind eingeladen.

Heim Crotzki. Mittwoch, den 28. Februar, abends 7 Uhr, im Schulhaus Vikon. Kasse, Kinderhortnummer, außerordentliche Parteimitgliederversammlung. Der jeder Genosse des Vereins unbedingt erscheinen muß.

Rollenhain. Sonntag, 4. März, nachm. 2 Uhr, im Gasthof zum „Grünen Baum“, öffentliche Jugendversammlung.

Jellhammer. Am Sonntag, den 4. März, nachm. 3 Uhr, findet in der „Schwarzen Aussicht“ unsere Parteiverammlung statt. In dieser haben alle Jugendgenossen und -genossinnen unbedingt zu erscheinen.

Waldenburg. Donnerstag, den 1. März, abends 7 Uhr, öffentliche Sitzung mit Bericht über die Parteifortschritte.

Sonntag, den 4. März, nachm. 2 Uhr, treffen sich die Monatsmitgliederversammlung. Am 4. März abends 7 Uhr.

Gewerkschaften

Altweiser. Kommunistische Bergarbeiter der Fuchsgrube. Donnerstag, den 1. März, nachm. 6 Uhr, findet im „Eisernen Kreuz“ in Altweiser eine Betriebsratsversammlung statt. Alle Genossen der Fuchsgrube und Nachbargruben sind unbedingt zu erscheinen.

Freiburg. Kommunistische Metallarbeiter. Mittwoch, den 28. Februar, abends 7 Uhr, im „Waldenburger“ Fraktionsbüro, Tagelohnfrage. Teilnahme ist unbedingt erforderlich.

Waldenburg. Bauarbeiter und Zimmerleute. Freitag, den 2. März, abends 7 Uhr, im „Eisenkreuz“ in Waldenburg, Kreisfraktionsversammlung. Alle Genossen sind zu erscheinen.

Andere Organisationen

Dittersbach. Freireligiöse Gemeinde. Freitag, den 2. März, abends 7 Uhr, im Gasthof zur „Gedingsbühne“, Mitgliederversammlung. Erscheinen jeden Mitglieders ist Pflicht.

Zaborze-Poremba. Gemeinschaft proletarischer Freidenker. Sonntag, den 4. März, nachm. 3 Uhr, im Vereinshaus Jakobus A. Meiner Saal, Kronprinzstr. neben der katholischen Kirche, öffentliche Mitgliederversammlung. Des Inhalts des Vortrages wegen müssen sämtliche Genossen mit Frauen teilnehmen. Gäste willkommen.

Verantwortl. f. d. gesamt. Inhalt: V. J. P. a. r. t. i. s. h. J. n. s. e. r. a. t. e. M. a. r. t. i. s. h. e. Druck und Verlag: Produktivgenossenschaft in der Provinz Schlesien, e. V. m. b. H. Häntlich in Breslau.

Gold-Silber Platin - Bruch, Dublee auch das kleinste Quantum kauft über Reklamepreis B. Neentschel, Reuschestr. 47/48 Haus Thauer.

Zahle für Rohprodukten jeder Art, sowie für Makulatur, Säcke und Felle die höchst. Tagespreise Genosse Kranke, Reuschestr. 50.

Achtung! Ich zahle für alle Sorten Almetalle Alteisen, Zeitung, Makulatur, Papier dem Dollarkurs entsprechende höchste Tagespreise. Lessingstraße 10 Telefon Ohle 6582 Artur Linke.

Kaufe in Eile, wer irgend kann! Wer wegen der verpöblich herbeigeführten Devisenkurse einen Rückgang der Preise für Reichardt-Kakao und Schokoladen erwartet, bedenkt nicht, daß diese Fabrikate seit jeher und sogar noch heute erheblich unter Dollarkurs stehen. Jhr Preis muß daher um so schneller und höher steigen, je später sie abgekauft werden...

Gebrauchte Wäsche Kleidungsstücke Schuhe, Betten Fahrräder, Nähmaschinen usw. Brüll & Co., Barthstr. 88 L. Hand- u. Fellhandlung Einkauf nach sämtlich. Sorten Haare Schafwolle u. dergl. H. Freudenberger Lange Holzgasse 1 Ecke Kopferschmiedestr. am Neumarkt. Telefon Ohle 1171.

Jugend heraus! Weitergeben. Lehrlinge, jugendl. Arbeiter u. Arbeiterinnen, Landarbeiterjugend Bolkenhains Sonntag, den 4. März, nachm. 2 Uhr im Gasthof zum „Grünen Baum“ Öffentliche Jugendversammlung Genosse Ledatke (Waldenburg) spricht über das Thema: Gegen den bürgerlichen Militarismus, gegen Krieg und Kriegsgefahr, gegen Faschismus, gegen den weißen Terror, und unser Endkampf. Jung-Proletariat zeigt, daß ihr diesen nationalistischen Rummel nicht mitmachen wollt und erscheint in Massen. K. J. Bolkenhain.

Genosse! Werbe für Dein Partei-Organ! Genossin! Tu auch Du Deine Pflicht!

Bestattungskosten-Versicherung der Schles. Provinzial-Lebensversicherungsgesellschaft Breslau 16, Tiergartenstraße 55/57. Die notwendigste Fürsorge für die Zukunft. Bequeme Vertragsschluss in Form der Abriß-Versicherung ohne ärztliche Untersuchung. Aufträge erbeten. Städtisches Bestattungsamt, an der Elisabethstraße 2/4. Direktion der Schles. Provinzial-Lebensversicherungsgesellschaft und ihre örtlichen Geschäftsstellen.